

# 11. Kapitel: REQUIEM AETERNA DONA EIS DOMINE

## Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr

10. September 2006: ein herrlicher Spätsommertag. Wieder einmal besuchen Mitglieder unserer Geschichtswerkstatt den US-Friedhof Margraten.



Das altehrwürdige Gebet „Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr“, das in der wunderbaren musikalischen Gestaltung aus Mozarts „Requiem“ in uns nachklingt, tragen wir in unseren Herzen zum Grab von Michel Ernst und zu den Gräbern der vielen tausend Soldaten, die hier bestattet sind.



## Mozart in Margraten

Zum ersten Mal veranstaltete die Stiftung „Memorial Park“ in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Margraten und der Provinz Limburg auf dem Friedhof ein Konzert zu Ehren der Gefallenen. Das Limburgische Symphonieorchester führte unter der Leitung von Enrico Delamboy das „Requiem“ von Wolfgang Amadeus Mozart auf, jenes legendenumwobene, unvollendete Werk des genialen Komponisten.

Durch unseren holländischen Freund Joost Claassens hatten auch wir Einladungen erhalten. Eine Abordnung unserer Geschichtswerkstatt nahm vor dem Konzert an einem Empfang teil und wurde im Rathaus vom Bürgermeister der Gemeinde Margraten und vom Gouverneur der Provinz Limburg herzlich willkommen geheißen.

Hunderte Zuhörer fanden sich auf dem Friedhof ein und versammelten sich vor der eigens errichteten riesigen Bühne.



Alle lauschten der großartigen Darbietung, die über den fast 10.000 Gräbern mit weißen Kreuzen und Davidsternen erklang. Ergreifend war der Zusammenhang von Musik und Ort.

„Dona eis pacem... Gib ihnen Frieden“, sang der Chor.: Wie weit sind wir vom Frieden entfernt!



## Zeichen setzen

Auf der Rückfahrt nach Aldenhoven erinnern wir uns: Morgen – am 11. September – jährt sich zum fünften Mal der Tag mit den entsetzlichen Terrorangriffen auf New York und Washington. Die Bilder von den zusammenbrechenden Twin Towers wirken als schreckliches Fanal einer veränderten Welt, in der Angst vor einem „Kampf der Kulturen“ wuchert und Nahrung erhält durch täglich in den Medien berichtete Terrorattacken islamischer Fanatiker – zuletzt durch die gescheiterten Kofferattentate in zwei Regionalzügen. Wir bestärken uns in unserer Auffassung, uns für Frieden in unserer kleinen Welt, in der wir leben, konkret zu engagieren. Dazu zählt – wie Adi Zantis in seinem Artikel vom 12. September 2006 schreibt –



Auf meinen Bericht mit Fotos über Mozarts „Requiem“ in Margraten, den ich Michel Ernsts Großneffen Joel David und dem Kameraden und Freund Billy Melander geschickt habe, antwortet der 82jährige US-Veteran:

“(---) I found this all very moving and sent copies to all concerned. It all was so fitting on this unforgettable day for us Americans, who never thought this would ever happen here. This may be God's wake up call to all mankind. We all must learn to live in peace or perish from the face of this earth. (...)”

“(...) Ich fand dies alles sehr bewegend und schickte Kopien zu allen, die betroffen sind. Es passte so recht zu diesem Tag, der für uns Amerikaner unvergesslich ist, die wir nie daran gedacht haben, dass sich dies jemals hier (auf dem Friedhof) ereignen würde. Dies mag Gottes Aufruf an die ganze Menschheit sein. Wir müssen alle lernen, in Frieden zu leben, oder wir werden vom Angesicht dieser Erde verschwinden. (...)“

Fortsetzung folgt